

Olivenernte ist auch starken Regengüssen während der Blüthezeit grösstentheils zuzuschreiben, und noch gefürchteter ist um diese Zeit der Hagelschlag. Zu den Krankheiten des Oelbaumes gehört besonders im Oriente ein Art Mehlthau, der schon in den ältesten hellenischen Zeiten gekannt und gefürchtet war, und 'Ερραιβη, auch ψώρα 'Ελαιης genannt wurde, und dagegen wurde als Schutzgott Apollo, dem man den Beinamen *Erysibios* gab, angerufen. Zu den Insecten, die den Olivenfrüchten bedeutenden Schaden zufügen, ist *Termes flavicolle* zu erwähnen, in Folge des Stiches desselben, bekommt die Olive einen kleinen schwarzen Punct, der sich vergrössert und zur Fäulniss derselben noch auf dem Baume Anlass gibt. Diese Oliven werden schnell faul und sind nicht zur Speise, sondern nur zur Oelgewinnung zu verwenden, und in den meisten Fällen fallen solche kranke Olivenfrüchte durch den geringsten Wind vom Baume, und gehen zu Grunde.

Athen, im Februar 1854.

X. Landerer.

Literatur.

— „Botanik für Damen, oder allgemeine und besondere Pflanzenkunde anschaulich, leicht fasslich und mit besonderer Beziehung auf den edlen Beruf der Frauen, dargestellt von Dr. A. H. Reichenbach.“ Leipzig 1854. Verlag von Heinrich Mathes. Seit. 729. Mit einem Stahlstiche und zahlreichen Holzschnitten.

Wenn irgend eine Wissenschaft geeignet scheint, auch von dem weiblichen Geschlechte gepflegt zu werden, so ist es die Botanik. Liebe zu den Blumen, dieses Gefühl dürfte wenigen Frauen versagt sein. Die Anmuth der unendlichen Formen, die Pracht der Farben, Duft und passives Verhalten der Blüthen, ziehen ihr weich geschaffenes Gemüth an, und wenn sie die Blumen nur zum Tändeln und Schmücken pflücken und hegen, so geschieht es, weil ihnen keine Gelegenheit, keine Aneiferung gegeben wird, in der Blume und in der Pflanzenwelt etwas mehr als den Genuss des äusseren Eindruckes zu suchen. Zwar steigerte sich bereits bei manchen Frauen die Neigung zu den Pflanzen bis zur ernsteren Eingehung in eine Doctrine, deren oft starre Einleitungen, auf welche selbe basirt ist, nicht immer ihrer Anschauungsweise und ihrem leichteren Sinne anziehend erscheinen können, allein gewiss würden wir solche Fälle nicht zu den ausserordentlichen zählen müssen, wenn den Frauen die Gelegenheit zur Erkenntniss der Pflanzen, ihres Lebenscyclus und ihrer Mission auf eine ihrer Individualität entsprechende Weise geboten sein würde. Dass unsere gewöhnlichen botanischen Werke nicht geeignet sind, unter dem weiblichen Geschlechte Proselyten zu machen, dürfte einleuchtend sein, denn selten werden Frauen sich berufen fühlen, die rein wissenschaftliche Seite der Botanik zum Vorwurfe eines Erholungsstudiums zu machen. Sollte ihre Wissbegierde auf einem Gebiete, für dessen Schönheiten sie von Natur aus empfänglich sind, gefesselt werden, so müssten die Pflanzen auch nach ihren ästhetischen, historischen, poetischen und practi-

schen Momenten berücksichtigt werden. Es müsste ein Werk, welches den Zweck haben wollte, die Frauen in die Wissenschaft der Botanik einzuführen, vielseitiges, in Beziehung zur Pflanze stehendes Wissen umfassen, fern von gelehrten Sublimitäten sich halten und dabei in einer Form und Sprache geschrieben sein, die ihnen das Buch, nicht allein dem Inhalte nach, zu einer anziehenden Lectüre machen sollten. — In Berücksichtigung obigen Werkes „Botanik für Damen,“ müssen wir gestehen, dass es seinem Zwecke vollkommen Genüge leistet, indem es in gedrängter Reihenfolge Alles umfasst, was das Wissenwertheste und Interessanteste aus dem ganzen Bereiche der Botanik genannt werden kann, natürlich von jenem Gesichtspuncte aus betrachtet, dem der Titel des Buches entspricht, dabei sind die Darstellungen und Erklärungen ohne weitschweifig zu sein, leicht verständlich, so wie in eine elegante Form und gewählte Sprache gekleidet. Die Ausstattung des Werkes lässt nichts zu wünschen übrig, und da der Preis desselben ein sehr mässiger ist, so dürfte es sich bald einer weiten Verbreitung erfreuen. S.

Mittheilungen.

— Vegetationsverhältnisse von Wien. — 22. März. (Tp. — 3°. 7.) Belaubung an *Daphne mezereum*. — 25. März. (Tpr. — 0°. 2.) Die Blattknospen schwellen an *Cornus mascula*. Anfang der Belaubung an *Pinus Larix*. Abgeblüht hat *Atrius glutinosa*. — 26. März. (Tpr. + 1°. 7.) Die Blattknospen schwellen an *Fraxinus excelsior* und *Ulmus campestris*. Anfang der Belaubung an *Sambucus racemosa*. Allgemeines Blühen des *Galanthus nivalis*. — 28. März. (Tpr. — 0°. 6.) Anfang der Belaubung an *Viburnum Lantana*. — 29. März. (Tpr. + 0°. 7.) Anfang der Laubentwicklung an *Rubus Idaeus*. Zu blühen beginnt *Populus canescens* und *Viola odorata*. — 30. März. (Tpr. — 0°. 2.) Die Blattspitzen erscheinen an *Cytisus Laburnum*. Die Laubentwicklung beginnt an *Cornus alba*, *Salix babylonica* und *Spiraea opulifolia*. Die Wiesen werden lebhaft grün. — 31. März. (Tempr. + 2°. 2.) Die Blattspitzen brechen aus den Knospen bei *Tilia grandifolia*. Anfang der Belaubung bei *Satix daphnoides* und *Syringa vulgaris*. Anfang der Blüthe bei *Leucojum vernum* und *Taxus baccata*. — 2. April. (Tpr. + 0°. 6.) Die Blattspitzen dringen aus den Knospen bei *Aesculus Hippocastanum*, *Cornus mascula* und *Corylus Avellana*. Anfang der Laubentwicklung bei *Lonicera Xylosteum*, *Spiraea chamaedrifolia*. Allgemeine Belaubung bei *Ribes Grossularia*. Zu blühen beginnen *Cornus mascula*, *Helleborus viridis*, *Populus alba* und *Ulmus effusa*.

— Eine Bastardform von *Pedicularis tuberosa* und *Pedicularis incarnata* wird in der „Flora“ pag. 100, beschrieben. Diese Form wurde von Vulpinus im Sommer v. J. auf dem Bernina in Graubünden gefunden. Sie unterscheidet sich von *Pedicularis tuberosa*, durch einen geraden aufrechten, beinahe kahlen aber gleichmässig beblätterten Stengel, und durch den röthlichen Anflug des hintern Theiles der Ober- und Unterlippe, während der Schnabel gelb bleibt. Die Wurzel- und Stengelblätter sind ausser einigen Fläumchen an den Blattstielen ganz kahl und saftig grün; die Axe der Blütenähre und die Kelche sind mit klebrigen Haaren überzogen.

— Die Hülsen der grünen Erbsen enthalten so viel Zuckerstoff, dass sie im Wasser gesotten und mit Salbei versetzt, der Gährung überlassen, ein dem Biere ähnliches Getränk geben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Literatur. 135-136](#)